

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. S. Hartmann

№ 188.

Sonntag, den 16. August.

1857.

Amthlicher Theil.

Dresden, 31. Juli. Sr. Königl. Majestät haben geruht, dem Chausseebau-Inspector Johann Christian Worsche in Anerkennung seiner 50jährigen treuen und guten Dienstleistung im Militair- und Civildienste, die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Neues Stück des Ges. und Verordnungsblattes. — Wien: Die „D. P.“ über den Conflict in Konstantinopel. — Berlin: Zum deutschen Versicherungswesen. — Dasselbe: über das Nationale der preussischen Politik. — Weimar: Die Braut des Königs von Portugal. — Weimar: Bräutigam. — Apolda: Ruhestörungen in Jena bestraft. — Hamburg: Laboratorium erplobt. — Paris: Kreisgerichtsmünze. — Staatrath ernannt. — Programm zum Napoléonsfeste. Die Nordbahn die vor die Affisen. — Köln: Redactionswechsel der „Nord“. Ueber die Verständigung in Deberne. — Aus dem Haag: Unterrichtsfrey angenommen. — Madrid: Hohe Güte erwartet. — London: Transatlantischer Telegraph beschädigt. — Groter: Lord Glancarde wiederholt im Oberhaus die Palmerston'sche Erklärung. — St. Petersburg: Bankgesetz genehmigt. — Küstenschiffahrt im schwarzen Meere freigegeben. — Grenzregulierung in Asien. — Konstantinopel: Die Gesandten noch nicht abgereist. — Vom Kaukasus. — Kalkutta: Indische Post. — Cuba: Kulturenwanderung.

Local- u. Provinzialangelegenheiten. Dresden: Eisenbahn- und Dampfschiff-Fahrdienste. — Schandau: Stromverehr.

Definitive Verhandlungen. (Dresden. Russen.) Dividende der deutschen Privat-Eisenbahnen im Jahre 1856.

Frequenz sächsischer Bäder. — **Feuilleton.** Vermischtes. Inzerate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg, Sonnabend, 15. August. Eine St. Petersburger Correspondenz der „Partung'schen Zeitung“ meldet, daß eine Reduktion der russischen Garde um mehr als 30,000 Mann beschlossen worden sei. Jedes Regiment verliere 4 Oberen und werde auf 800 Mann reducirt. Es sei eine allgemeine Reduktion der Armee wahrscheinlich, dagegen werde eine nach den chinesischen Gewässern bestimmte Flottille aufgerüstet.

London, Freitag, 14. August. In der heutigen Nachtung des Unterhauses sprach Escount zu Gunsten der Cyptraibahn, Crawford zu Gunsten des Sueztelegraphen. Gladstone und Lord Palmerston wollten von keiner Staatsunterstützung zu Gunsten

Feuilleton.

Dresden, 15. August. Hoftheater. In dem bekannten, ansehnlichen Schauspiel „Der Landwirth“ debütierte gestern als Rudolph Herr Maximilian, den wir bereits als Herrn Leumister auf unserer Bühne kennen gelernt haben. Herr Maximilian spielte den treuerhizigen, edeln Landwirth Rudolph mit wohlberechneter Einfachheit und mit Wärme des Gefühls. Die Scene, wo der glückliche Rudolph plötzlich enttäuscht wird und seine Braut verlieren zu müssen meint, hätte leidenschaftlicher aufgefaßt werden müssen, da gerade bei ganz einfachen Naturen der schnelle Wechsel von erschütternden Begegnissen sich auch körperlich offenbart. Zur Ganzen war die Darstellung Rudolph's nicht nur fein nuancirt, sondern es lag darin auch eine betriebligende Totalität, jene poetische Einheit, welche realistische Schauspieler oft verlieren. Die Fehler der Aussprache des talentvollen Darstellers sind bereits gerügt worden. Nicht nur an Schärfe der Consonanten fehlt es, sondern zuweilen auch an Uebergabe der dunkeln Vocale und Diphthongen. Die Stimme überhaup ist durch Declamation in verschiedenen Höhenlagen zu üben, um die einseitige Tiefe zu verbannen. — Frau Baper-Büch spielte die Gräfin Marie mit gewohnter Bollendung und Herr Wirth den Herrn v. Thürmer mit oft anerkannterweither Vortrefflichkeit.

Dem Schauspiel schloß sich ein vom Herrn Balletmeister Depitre arrangirtes spanisches Tanzdivertissement an, indem eine Zigruner-Polla vom Balletcorps brav einstudirt war. Der eigenshönste Tanz „La Linda Jilmana“ wurde von Herrn Lepitre, von dem Damen Müller und Wacker, aufgeführt und bot gut

solcher auswärtigen Unternehmungen etwas wissen. Lord Palmerston bezeichnete das Suezcanalproject als ein sowohl den Interessen Englands als der Türkei schädliches Unternehmen. Gladstone befürwortete, Lord Russell bekämpfte die Union der Donaufürstenthümer. Lord Russell wies ferner darauf hin, daß England und Oesterreich der Pforte versprochen hätten, wofür die letztere die Annullirung der moldauischen Wahlen verweigere, sie gegen die Consequenzen zu schützen. Lord Palmerston gab hierauf eine ausweichende Antwort.

Der „Globe“ widerlegt in seiner heutigen Nachmittagsausgabe die Auffassung, als verlasse England in der Fürstenthümerfrage seine bisherige Politik, und behauptet, England habe kein Princip aufgegeben und man beurtheile seine Verfahrungsweise voreilig, wie damals bei den zweiten Pariser Conferenzen.

Dresden, 15. August. Vom Ges. und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 9. Stück vom Jahre 1857 ausgegeben worden. Dasselbe enthält unter Nr. 57) die bereits in Nr. 185 des „Dresdner Journals“ abgedruckte Verordnung (sämtlicher Ministerien, die Anwendung des neuen Münzgewichts bei Verpackung von Silbergeld und bei Nachwägung der neuen Vereinsgoldmünzen betreffend, vom 4. August 1857.

Wien, 14. August. Die „D. P.“ bespricht heute den diplomatischen Conflict in Konstantinopel in einer Weise, die eine Aenderung ihrer Ansichten und bisherigen Haltung in dieser Angelegenheit nicht verkennen läßt. Als eine der Hauptursachen, welche diesen bedeutsamen Conflict herbeigeführt, müsse der Umstand anerkannt werden, daß die Streitfragen über die moldauischen Wahlenangelegenheiten so viele Hände zu passen hatten. Da seien zuerst die Mitglieder der „europäischen Commission“ in Bukarest, sodann die Gesandtenconferenz in Konstantinopel und schließlich erst die Cabinete der fünf Großmächte, die wieder untereinander sich verständigen mußten. Hätte in dieser Angelegenheit, wie es bei wichtigeren Fragen der Fall ist, ein geordneter Instanzengang stattgefunden, so wäre es sicherlich nicht zu jener Katastrophe gekommen. So aber habe ein Wirrwarr von Correspondenzen überhand genommen, der die Klarheit und Unbefangtheit des Ueberblicks ungemein erschwerte.

Die Annullirung der Wahlen, heißt es sodann weiter, „welche Frankreich als eine Ehrensache behandelt, ist an und für sich eine Formsache, welche die Capitalkrage: Union oder Nichtunion, nicht berührt. Man kann in der Moldau noch zwei- und dreimal wählen lassen und es wird sich trotz der größten Parteilichkeit auch nicht einmal eine respectable Minorität für die Union dort aufbringen lassen. Die Bedenken, die sich der Annullirung entgegenstellen, sind zunächst solche, welche das Ansehen der Pforte betreffen; die Form, unter welcher ihre Einwilligung verlangt wird, darf nicht durch einseitigen Zwang einer oder mehrerer Mächte, sondern sie muß kraft des Accords festgesetzt werden, welchem die Interpretation des Pariser Vertrags zuleht. Zwar — wir können dieses nicht genug hervorheben — steht dem Congresse nicht das Recht der Majorisirung eines einzelnen souveränen Staates zu, aber die Pforte hat sich im Voraus in dieser Frage der Entscheidung des Congresses unterworfen, sie hat bereits am Anfang des vorigen Monats das Verlangen gestellt, die Gesandtenconferenz in Konstantinopel möge behufs der Modificationen des Wahlsermans zusammenzutreten und ihr einen definitiven Beschluß mittheilen, dem sie bereit sei, nachzukommen. Aber dieser Zusammentritt der Conferenz

gedachte mimische Tanztableaux. Vor dem Finale tanzte Frau Hedwig Kraffel, Schülerin des Herrn Lepitre, den „El Ole“ mit möglichstem Anschluß an das Vorbild der Schora Pepita. Frau Kraffel besitzt eine verpörende Beweglichkeit des terzschwerischen Apparates, wurde vom Publicum mit lebhaftem Beifall begrüßt und stellt bedeutende Fertigkeit in Aussicht, vorauszusehen, daß es der Schule des vorrrefflichen Lehrers gelingt, der energischen Schülerin noch nicht vorhandene graziöse Aendrerung der Bewegung, namentlich der Armbewegung, beizubringen.

Judischer Fürstenthum eines Rabob's von Dube.

Von Philipp van Alkern.*

Westr Ali, der älteste von den angenehmen Söhnen des Kroy und Dowla, der nunmehr längst verstorbenen Rabob's von Dube (Rud), sollte verheirathet werden. Der Bräutigam war dreizehn Jahre alt, von dunkler Farbe und nicht schön; seine Braut war zehn Jahre alt, noch dunkler von Farbe und noch nicht so hübsch als er. Die eingeladenen Gäste, worunter viele Engländer waren, begaben sich Abends zu dieser Feier, und der Augenzeuge dieser Hochzeit schloß sich namentlich vier englischen Damen und zwölf Herren an, und jede Person wurde auf einen schön behangenen Elefanten gesetzt, die der Rabob geschickt hatte.

Auf der Ebene bei Lucknow hatte der Rabob zum Empfange der für die Hochzeitfeier sich versammelnden Gesellschaft viele Zelte aufschlagen lassen, von denen sich besonders zwei durch ihre

* Aus „Ostindien, seine Geschichte, Cultur u.“ Leipzig bei G. Gassenhitz.

schönere — wir wollen heute keine Recriminationen erheben, durch weißen Schut? Genug, die Pforte ist im Voraus bereit gewesen, den Beschluß der Pariser Conferenz auszuführen. Sie hat sich zu diesem Behufe auch am 18. Juli, als die Gesandten Englands und Oesterreichs auf dem Bali Reschid Pascha's sich einfanden und die weitere Verschönerung der Wahlen als unwirksam darstellten, das bekannte Protokoll von ihnen unterzeichneten lassen, ehe für die Wahlen vorgenommen. Wenn nun die Mächte des Pariser Congresses — sei es in einer Conferenz, sei es auf gewöhnlichem diplomatischen Wege — sich darüber einigen, daß die Wahlen in der Moldau von Neuem stattfinden sollen, so würde die Annullirung keineswegs eine Demüthigung für die Pforte involviren, da ja auch England den Schritt, den sein Gesandter am 18. Juli in dem Bali zu Emirghain gethan, zuvor annulliren müßte. Wir haben bereits im Eingange dieses Aufsatzes angedeutet, daß vielleicht mancher Gesandte in Konstantinopel auf seine eigene Verantwortung hin einen Schritt gethan hat, der über seine Instruktionen hinausging. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch das Protokoll, welches Lord Redcliffe und Freiherr v. Peckelsch am 18. Juli zu Emirghain unterzeichneten (vergl. Nr. 183), zu dieser Kategorie gehöre!

(Des. 3.) Am 11. d. M. Vormittags hat die tunesische Kriegscorvette „Minos“, befehligt vom Linienkapsitan Elias Kobia, in 7 Tagen von Tunis kommend, mit 92 Mann und 6 Kanonen, auf der Abode von Trief die Anker geworfen. Unter den 15 Passagieren an Bord befindet sich der außerordentliche Gesandte nach Wien, Sidi Jemal Sabdad. Der Dampfer wechselte die üblichen Salut-schüsse.

H Berlin, 14. August. Ein Gegenstand von erheblicher Bedeutung, welcher durch die Rüdenderger Handelsconferenzen eine einheitliche Gestaltung für den Geschäftsverkehr in Deutschland erhalten wird, ist das Versicherungswesen, dessen Feststellung eine sehr eingehende Beratung hervorgerufen hat. In dem diesen Gegenstand betreffenden Theil des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches sind, wie wir hören, neben der Versicherung auf den Todesfall auch telegraphische Bestimmungen für die Versicherung auf den Lebensfall aufgenommen worden und zwar in einer vorher nicht üblichen Weise. Die in dem preussischen Entwurfe für das Versicherungswesen enthaltene Beschränkung, welche die Zulässigkeit einer Versicherung auf das Leben eines Dritten bei Strafe der Nichtigkeit von der notariellen Erklärung dieses Dritten abhängig machte, ward von der Mehrzahl der Commissionsmitglieder als zu weit gehend verworfen. Dagegen ward beschlossen, in solchen Fällen Demjenigen, welcher das Leben eines Dritten versichern will, die Verpflichtung aufzulegen, ein besonderes Interesse nachzuweisen, welches seiner Versicherung zu Grunde liegt. Die Annahme dieser Bestimmung wird als eine neue Annäherung zur Erlangung der von dem deutschen Handelsstande so dringend gewünschten Regelung und Herstellung allgemeiner Bestimmungen für das deutsche Versicherungswesen betrachtet. Leider hat man auch in Bezug auf die Förderung dieser Ideen, wie überhaupt des gesagten Projectes, welchem die Thätigkeit der Rüdenderger Conferenzen gewidmet ist, den Tod des Königl. preussischen geh. Justizraths Bischoff als ein Hemmnis zu betrachten. — Es mag bei dieser Gelegenheit gleich erwähnt werden, daß die Gründung einer neuen Lebensversicherungsgesellschaft in Berlin bevorsteht, welche auf dem Principe der Gegenseitigkeit beruhen soll.

Berlin, 14. August. Die „Zeit“ berichtet, daß nun auch das österreichische Cabinet seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hat, der Ansicht Preußens über die Noth-

große Pracht aufzeichneten. Dieselben waren aus hartem baumwollenen Stoffe gemacht und mit dem feinsten englischen Tuche gefüttert, sowie mit biden Seldenschürzen besetzt und geziert. Jedes dieser beiden Zelte hatte eine Länge von 120 und eine Breite von 60 Fuß, die Zeltpfosten waren 60 Fuß hoch und hielten 10 Fuß hohe Wände. Beide Zelte hatten 50,000 Pfd. St. gefolgt.

Vor demjenigen dieser beiden Prachtzelte, welches zur Aufnahme der Gäste bestimmt war, befand sich ein 100 Fuß langes und eben so breites Vordach vom feinsten englischen Tuche verfertigt, von 60, mit Elbberleth beschlagenen Stangen getragen; ein solches Vordach wird Schumeeana genannt. — Als die Gäste auf ihren geschmückten Elefanten vor diesem Zelte anlangten, empfing sie der gut gelaunte Rabob mit großer Höflichkeit und führte sie in das Zelt, wo sie eine Stunde verweilen mußten. Der Rabob trug eine Krone aus Juwelen und ein Kemerband schätzte den Werth der Kleidung des Rabob's auf mindestens zwei Millionen Pfund Sterling. Nunmehr führte der Rabob seine Gäste unter das Schumeeana, das unterdessen durch zweihundert jüdisch gearbeitete, europäische Wandleuchter und eben so viele, unter Glas gestellte Wasserkrüge, sowie viele hundert wohlriechende Kadelen erleuchtet war, so daß die Augen glänzend wurden.

Hier befanden sich über hundert reichgekleidete Bajaberen, welche die Hochzeitgäste mit ihren süßigen Längen und süßen Gerängen, meist in persischer Sprache, angenehm unterhielten. Gegen sieben Uhr erschien der Bräutigam Westr Ali so mit Juwelen besetzt, daß er kaum gehen konnte. Seine Ankunft war das Zeichen, daß die Gesellschaft ihrer Elefanten besigen sollte, um nach einem, etwa eine halbe Stunde Weges entfernten